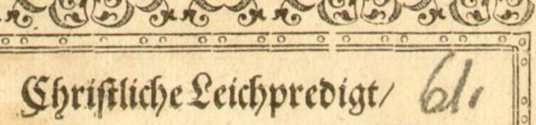


Christliche Leichpredigt, von den herrlichen Gaaben, mit welchen die gezieret werden, die Gott in Schulen und Kyrchen nutzlich will brauchen

Wolleb, Johannes

Getruckt zu Basel, [1629]



Christliche Leichpredigt/

Võ den herrlichen Gaaben/ mit welchen die gezieret werden/ die Gott in Schůlen vnd Kyrchen nutzlich will brauchen.

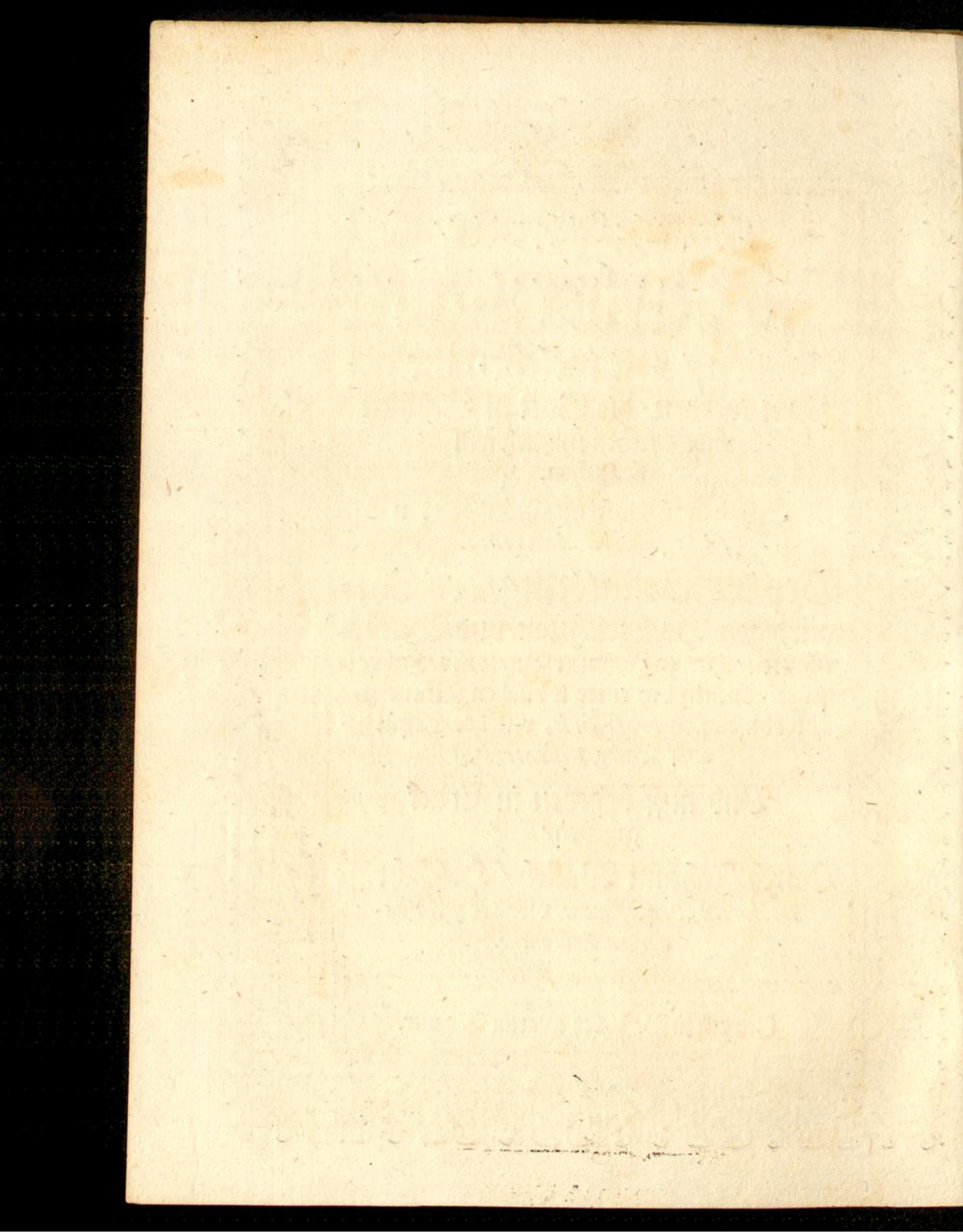
Gehalten zu Basel im Münster/ den *14. Septembris, Anno 1629.*

Bey der Bestattung/ des Ehrwürdigen/ Hochgelehrten/ vnd Weitberühmten/ Herren Johann Buxtorffs/ Hebraischer Sprach bey einer loblichen Vniversitet daselbsten *Professoris*, vnd der Schůl auff Burg *Visitatoris*,

Vnd auff begeren in Truck gegeben/

Durch Johann Wolleb/ H. Schrifft *Doctorem, Professorem*, vnd der zeit *Academiæ Rectorem.*

Getruckt zu Basel/ bey Martin Wagner.



Text.

Actor. 18. v. 24, 25, 26, 27, 28.

Es kam aber gehn Ephesum ein Jud / mit Namen Apollo / der geburt von Alexandria / ein beredter Mañ / vnd mächtig in der Schrifft. Dieser war vnderweiset den Weg des Herren / vnd redet mit brünstigem Geiste / vnd lehrete mit fleiß von dem Herren / vnd wußte alleine von der Tauffe Johannis. Dieser fieng an frey zu predigen in der Schůle. Da jhn aber Aquila vnd Priscilla hôreten / namen sie jhn zu sich / vnd legten jhm den Weg Gottes noch fleissiger auß. Da er aber wolte in Achajam reysen / schrieben die Brůder / vnd vermahnten die Jünger / daß sie jhn auffnemmen. Vnd alß er darkommen war / halff er viel / denen / die gleubig waren worden durch die Gnade. Dann er überwand die Juden beständiglich / vnnd erweiset öffentlich / durch die Schrifft / daß JEsus der Christ sey.

Außlegung.



Eliebte in dem HErrn Jesu Christo. Das der HErr vnser Gott/ bey dem Heiligen Propheten Esaja dröwet / er wölle von Jerusalem vnnd Juda weg nemmen / **allen vorraht des Brots vnd allen vorraht des Wassers/ Starcke vnd Kriegsleuthe/ Richter/ Propheten/ Warsager vñ Eltesten / Hauptleuth vber fünfftzig/ ehrliche Leuthe/ Räht/ vnd weise Wercleuthe/ wie auch klüge Redner** / das ist nicht nur an den Juden erfüllet worden/ sonder es wirdt auch noch heutiges tags an vns erfüllet.

Esa. 3. v. 1. &c.

Dann kein stand vnder vns ist/ auß welchem nicht allbereit durch gegenwertige Sterbensleuff nutzliche Leuth sind entzogen worden.

Auff diesmal betrauret vnd begleitet ein lobliche Universitet / den Ehrwürdigen / Hochgelehrten / vnd Weitberühmten / Herren Johann Buxtorffen / welcher mich seiner herrlichen gaaben vnd gottseligen eyfers wegen/ alß zu end der Predigt solle vermeldet werden / nicht vnbillich gemant hat / an den fürtrefflichen Mann Apollo/ dessen in abgeläßnen worten gedacht wirdt. Bey welchem anlaß dann / ich auff diesmal / von zweyen nachfolgenden stucken / vermittelst göttlichen beystands / zu reden bedacht bin;

1. Erstlich / mit was für herrlichen gaaben Gott/ die jenigen/ dero er sich in Kyrchen vnd

Schü-

Schülen nutzlich gebrauchen will / pflege zu zieren.

2. Demnach / wie solche gaaben zu Gottes ehr / vnd allgemeiner aufferbawung / wol sollen angewendet werden?

Von dem Ersten.

Das erste nun anlangend / werden fürtreffliche vnd nutzliche Lehrer mit viererley gaaben / von Gott gezieret.

Die erste ist / wahre Gottsforcht.

Die andre ist / Wolredenheit.

Die dritte ist / Erkantnuß der heiligen Schrifft.

Die vierte ist / Christliche demůt.

Aller dieser gaaben haben wir ein schönes Exempel / an dem fürtrefflichen Mann Apollo.

1. Erstlich leuchtet an jhme wahre Gottsforcht. Dann ob er wol seiner geburt nach / von Alexandria / der verrühmten Statt in Egypten / vnd vielleicht von Heydnischen Elteren geboren / vnd aufferzogen worden / hat er sich doch / (wie selbiger zeit viel durch Gottes gnad gethan) zur Jüdischen Religion / vnd hiemit zu dem Volck Gottes gehalten.

Es ist aber diesem Apollo eben ergangen / wie dem blinden zu Bethsaida / welchem nicht auff ein mal / sondern nach vnd nach / die augen auffgegangen / da er anfangs die Menschen für Bäum angesehen / nachgehnds aber / alles scharff sehen / vnd vnderscheiden können. Dann also kompt auch Apollo nach vnd nach zu der wahren erkantnuß vnd forcht Gottes.

Marci 8. v. 22. &c.

Welches dann Lucas in drey weg meldet / dann er beschreibt jhn erstlich / **alß einen Juden**: demnach / **alß einen Jünger Johannis**: vnd drittens / **alß einen Jünger Christi.**

Wann nun zu vorderst von jhme gesagt wirdt / er seye ein **Jud** / wirdt er hiemit beschrieben alß ein rechter bekenner Gottes / der den wahren Gott Jsraels von hertzen verehret / vnd sein hoffnung auff den / von jhme verheißnen Messiam gestellet hat. Welches zu mercken / wegen des vnderscheids der Juden / die damalen gewesen. Dann etliche / wie Paulus an die Römer schreibet / waren allein **eusserlich Juden / der eusserlichen bekanntnuß vnnd beschneidung nach**: waren aber vnder dessen feinde des HERREN Jesu Christi: Darumb sagt er / *Rom. 2. 29.* **das sey ein Jude / der jnnwendig verborgen ist / vnd das sey die beschneidung / die im Hertzen / vnd im Geist / vnd nicht im buchstaben geschicht: welches lob nicht auß den Menschen / sondern auß Gott ist.**

Solcher gleubigen auß den Juden / hat es selbiger zeit viel gegeben / die sich endtlich offentlich zu Christo bekennt haben. Alß da waren Simeon / Hanna / Nicodemus / Joseph von Arimathia / die Jünger des Herren Christi / vnd viel andere / auß allerley Nationen vnd Völckeren / *Actor. 2.* wie es in den Apostolischen geschichten am andren gemeldet wirdt. Sonderlich aber mögen hierzu gezehlt werden / die zu Berrhoen / die sich in abläsung des Alten Testaments so fleissig geübt / vnd die Apostolische Lehr dargegen gehalten haben. *Actor. 17.* Deßgleichen auch Aquila vnnd

Priscilla /

Priscilla / das gottselige paar Ehevolck / welches Paulus von Christo vnderwiesen hat.

Demnach aber die gleubigen Juden / Christum noch nienen so klar / sonder gleichsam alß durch ein Näbel gesehen haben / alß schreitet vnser Apollo noch weiter / vnd empfangt auch bericht / **von der Tauffe Johannis.** Die zeit vor Johanne dem Täuffer / war der munckelen nacht gleich / dann damalen hatten die Gleubigen / das Prophetische wort / alß ein liecht in dem dunckelen: aber die zeit Johannis / war wie die zeit des morgen-sterns oder der morgen-röte / da die Sonn begint herfür zu brechen. Dann den Messiam / welchen die Propheten vorgekündet haben / zeiget Johannes mit fingeren / vnnd sagt: **Siehe dieser ist dasselbige Lamb Gottes / welches die Sünde der Welt hinnimpt.** Er vnderweisete auch das Volck / von der besserung des gemüts vnd Lebens / vnd dem recht selig-machenden Glauben / vnd tauffte in dem Namen Jesu Christi / mit der tröstlichen verheissung / des Heiligen Geistes / den Christus geben werde.

Joh. 1. v. 36.

Demnach aber auch vnder den Jüngeren Johannis / noch viel vnwissenheiten vnd schwachheiten vberig waren / alß auß dem abzunemmen / daß etliche derselbigen / jhn Johannem selber für den Messiam auffwerffen wolten / etliche auch / wie in den geschichten der heiligen Apostеln gemeldet wirdt / kein satten bericht von dem heiligen Geist gehept hatten / wirdt gesagt: **Er wußte allein von der Tauffe Johannis.** Darumb ist Apollo mit solcher erkantnuß noch nicht vernügt / sonder laßt sich von Aquila vnd Priscilla fernners vnderweisen / vnd wirdt also ein rechtschaffener Jünger des Herren Christi / daß

Act. 19. v. 1. &c.

diese

diese sein erkantnuß auff vorige eben folget / wie der klare vnd hälle tag auff die morgen-röte.

Auß diesem allem ist offenbar / was für ein eyfer der gottseligkeit in Apollo gewesen seye / vnd wie er sich beflissen von tag zu tag in Christi erkantnuß fort zu schreiten.

Solcher eyfer nun zu rechtschaffener erkantnuß Gottes / erzeigt sich in den jenigen / die Gott in Kyrchen vnd Schůlen brauchen will. Daher dann Paulus dem Timotheo / die gottsforcht so ernstlich eynbildet / vnd sagt: **Vbe dich zur Gottseligkeit / dann die leibliche übung hat wenig nutz / aber die Gottseligkeit ist zu allen dingen nutz / vnd hat verheissung des gegenwertigen vnd zůkünfftigen Lebens.** *1.Tim.4.8.*

2. Es findet sich aber / alß für das ander / auch an denen / die Gott in seinem dienst brauchen will / die gaab der **Wolredenheit.**

Diese gaab hatte auch Apollo / der vns in abgelässnen worten / **alß ein wol beredter Mann** / beschrieben wirdt.

Es wirdt aber hiemit nicht die verkehrte Welt-weyse Wolredenheit verstanden / da man durch arglistig geschwätz vñ gewäsch / **auß dem liecht finsternuß / vnd auß finsternuß liecht / zu machen vndersteher /** wie solchen beym Propheten der ewige Flůch gedröwet wirdt: Sondern ein recht Christliche erbawliche Wolredenheit / durch die man **Gottes wort fein ordenlich theilen** / vnd den Zuhöreren solches kom̃lich fürtragen kan: ein solche Wolredenheit / **die lieblich / vñ mit dem saltz göttlichen Worts fein gewürtzt ist / vnd den Zůhörenden gnad gibt.** *Esa.5.v.20. 2.Tim.2.v.15. Col.3.v.6. Eph.4.29.*

3. Da-

3. Darumb dann jetzt auch alß für das dritte / von Apollo vermeldet wirt / er sey in der **Schrifft mächtig** / das ist / in derselbigen wol beläsen / vnd erfahren gewesen.

Dieses ist / an den jenigen / die GOtt in Christlichen Schülen vnnd Kyrchen dienen / ein herrliche Tugend. Dann gleich wie ein alte Taube / die jungen nicht ätzen kan / es sey dann daß sie etwas im kropff habe: also werden die jenigen keinen nutz in der Lehr schaffen / die nicht selber geübte sinn / in dem wort Gottes haben.

Dannenher vergleicht vnser Herr Christus / ein rechtschaffenen Schrifftgelehrten / **einem Hauß-vatter / der auß seinem Schatz altes vnd newes herfür bringt.**

Matt. 13. 52

So rühmet auch Paulus Timotheum deßwegen / **daß er sich von kindswesen / in der Heiligen Schrifft geübet hat.** Vnd an Titum schreibt er: **Ein Bischoff soll halten ob dem wort / das gewiß ist / vnd lehren kan / damit er nicht allein mächtig sey / andere zu ermahnen / durch die heylsame Lehr / sondern auch die widersprechenden / zu überweysen.**

2. Tim. 3. 15

Darumb billich zu bedauren / wann dem Volck Gottes / solche Lehrer werden fürgesetzt / die in Gottes wort gantz vnerfahren sind / vnd an statt desselbigen / das arme Völcklin / mit legenden / fablen / narren-thädigen / vnd menschen-tand ab-speysen.

4. Noch ein feine Tugend / wirdt vns für das vierdte / an dem Apollo beschrieben / welche allen Lehreren vberauß wol ansteht / vnd das ist / **die bescheidenheit / de-**

müt oder nider-trächtigkeit. Dann ob wol Apollo schöne vnnd herꝛliche gaaben hatte / ist er darumb nicht stoltz gewesen / daß er vermeynte / er wisse alles / vnnd könne von niemand mehꝛ lehrnen: sondern laßt sich von Johanne / ja auch von Aquila vnnd Priscilla / vnder-weysen.

Diese Tugend steht den jenigen trefflich wol an / die andere lehren vnd vnder-weysen sollen. Dann wann sich der Mensch beredt / er wisse schon alles / so begert er nicht in dem guten fort zu schreiten / sondern verbleibt in seiner vnwissenheit. Wann aber einer erkennt / was jhme noch mangle / vnd die gaaben Gottes auch in anderen hoch schetzet / schämpt er sich nicht / von anderen zu lehꝛnen / vnd widerfahꝛt jhm also / das Chꝛistus sagt: dem der da hat / wirdt gegeben werden.

Matt. 25. v. 29.

Darumb nicht ohne vrsach Paulus solche vermahnt / daß keiner höher von sich selbs halte / dann sichs gebürt: Vnd widerumb / daß je einer den anderen höher / das ist / frömer / geschickter / gelehꝛter achte / dann sich selbs.

Rom. 12. 3.
Phil. 2. v. 2.

Von dem Andren.

Gnüg were bißhero geredt / von den gaaben / die Gott in die jenigen legt / die er in wichtigen Schůl: vnd Kyrchen-ämpteren brauchen will.

Nun ist aber die frag / wie die jenigen / welche mit dergleichen gaaben gezieret sind / solche auch wol anwenden sollen.

Hierzu nun gehören zwey stuck.

Erstlich/ ein rechter eyferiger vnd vnverdrossener fleiß: Demnach/ rechtschaffene Christliche fürsichtigkeit.

Beyde stuck finden sich an diesem Apollo.

1. Mit was grossem gottseligem eyfer vnd ernst/ er seine gaaben andren zu nutz gemacht habe/ ist auß abgeläßnen worten abzunemmen/ da gesagt wirdt: Er habe zu Epheso mit brünstigem Geist/ vnd mit fleiß von dem Herren geredet: ja nicht nur zu Epheso/ sondern auch in Achaja/ dahin er mit vor-wissen der Jüngeren gereyset/ vnnd mit solchem nutz gelehrt hat/ daß viel gleubig worden sind/ vnnd auch den wider-sprechenden/ das maul gestopfft worden.

Solchen trewen eyfer vnd fleiß/ hat er auch zu Corintho angewendet/ alß es der heilige Apostel rühmlich von jhme meldet/ Jch/ sagt er: hab gepflantzet/ Apollo hat gewässeret/ der Herr aber/ hat das gedeyen darzu geben. *1.Cor.3.v.6.*

Solcher eyfer/ fleiß vnd ernst/ wirdt von allen den jenigen erfordert/ die nutzliche gaaben von Gott empfangen haben. Dann was wurden solche gaaben sonst nutzen/ wann sie nit wol angewendet wurden? Es bezeugts der Herr gnügsam/ in der gleichnuß/ von dem Schalcksknecht/ der sein Talent/ so jhme vertrawt war/ nicht angewendt/ sondern vergraben hat/ vnd deßwegen in die eusserste Höllische finsternuß *Matth.25. v.14. &c.*

geworffen worden. Dahingegen / den zweyen knechten / die jhre Talent wol angelegt / vnd noch so viel darmit gewonnen haben / jedem gesagt wirdt: Ey du frommer knecht / du bist über wenig trew gewesen / ich will dich über ein grössers setzen / gehe eyn / in die frewde deines HErꝛen.

Darumb seyen wir fleissig eyngedenck dessen / das Paulus sagt: Nach dem wir mancherley gaaben empfangen haben / nach der gnad die vns gegeben ist / hat jemand weyssagung / so weyssage er dem glauben ähnlich: hat jemand ein ampt / so wart er des ampts: lehret jemand / so warte er der lehre: ermahnet jemand / so warte er des ermahnens: gibt jemand / so gebe ers in eynfalt: regieret jemand / so sey er fleissig: übet jemand barmhertzigkeit / so thůe ers mit gutem willen.

Rom.12 v.6. &c.

2. Es gehört aber fernners zu solchem eyfer vnd fleiß / auch rechtschaffene fürsichtigkeit / welche in dem besteht / daß ein Lehrer all seine studien vnd zusprechen / auff ein sattes fundament / oder auff den rechten zweck richte. Dann eyfer ohne wissenheit / ist nichts dann lauter thorheit. Es sind zwar vnder den Juden viel eyferige Lehrer gewesen / aber es hat jhnen an der fürsichtigkeit gemanglet / daß sie nicht auff den rechten zweck gesehen: darumb jhnen zwar Paulus den rühm des eyfers gibt / vnd aber

darbey sagt: **Es sey ein eyfer ohne wissenschafft.** Ist demnach aber-mal Apollo zu loben / daß er nicht nur eyferig/sonder auch fürsichtig gewesen/vnd all sein läsen/ lehren vnd predigen/ dahin gerichtet hat / daß er grundtlich erwiese/ **daß JEsus derselbige Christus sey.**

Rom.10.2.

Auff diesen zweck müssen die Lehrer all jhr thun / in Kyrchen vnd Schülen richten / daß dem Volck Gottes/ Christus wol eyngebildet werde.

Auff diesen zweck hat Paulus in allen seinen predigen vnd Schrifften gesehen. Darumb er an die Corinther schreibt: **Er habe bey jhnen nichts anders wissen wöllen / dann JEsum Christum den gecreutzigten.** Vnd an die Galater schreibt er: **Es seye ferr von mir/ daß ich mich etwas anders rühme/ dann JEsu Christi/ des gecreutzigten.**

1.Cor.2.

Gal.6.v.14

Auff diesen zweck hat auch gesehen/ der heilige Johannes/ darumb sich in seinem Evangelio/Epistlen vnd Offenbarung / so viel herrlicher zeugnussen finden / auß denen grundtlich zu schliessen / daß Jesus derselbige Christus sey. Ja er setzt es / alß zum probier-stein / dardurch die Geister / die auß Gott / vnd die von dem wider-Christen sind / vnder-scheiden werden. **Ein jeder Geist/** sagt er/ **der da bekennt/ daß JEsus Christus ins fleisch kommen ist/ der ist von Gott: vnd ein jeder Geist/ der da nicht bekennt / daß JEsus Christus ins fleisch kommen sey / der ist nicht von Gott. Vnd das ist der Geist des wider-Christen / von welchem jhr gehört haben / daß**

1.Joh.4. v.1.&c.

er kommen werde / vnnd ist jetzt schon in der Welt.

Ist demnach ein grosser fähler / an vnserem Gegentheil / da man auff diesen zweck nicht sihet. Nicht ohn ist es / daß es auch in dem Pabstumb / viel Hochgelehrter Männer gibt / aber dieweil nicht jhr vorhaben ist / der Herd / Jesum / alß denselbigen Christum vnd einigen Erlöser / eynzubilden / sonder an desselbigen statt / die abgestorbenen Heiligen / die Heilige Mariam / ja wol den Pabst selbs auff zu dringen / mag man wol sagen / daß sie blinde Leyter seyen / vnd ein blinder den anderen leyte.

Luc.6.v.39.

Darumb soll dies vnser fürnembste zweck in allem lehren seyn / daß die liebe Jugend / vnd die Christlichen Gemeinden / Christum recht lehrnen. Dann gar recht in dem Latynischen sprüchlin gesagt wirdt:

Si Christum discis, nihil est si cætera nescis,
Si Christum nescis, nihil est si cætera discis:

Das ist /

Wer Christum weißt / der weißt genůg /
Ob er sonst viel nicht wissen thůt /
Wer jhn nicht weißt / der weißt gar nichts.
Ob er schon sonst viel anders wißt.

Von dem Abgestorbenen Herren seligen.

Nun erfordert die zeit / daß ich auch von dem gottseligen Leben / vnd seligen Absterben / dieses lieben Herren seligen rede / damit der gottselige Zůhörer vernemme / warumb er mich mit seinem thůn / in vielen stucken / an den fürtrefflichen Mann Apollo gemant hat.

Er ist durch Gottes gnädige fürsehung / der jedem zeit vnd orth / seiner Geburt vnd Absterbens bestimpt / geboren zu Camen in Westphalen / in dem Jahr Christi fünffzehen-hundert vier vnd sechtzig / da eben wie jetziger zeit / die Pest hefftig grassierete. Darumb er vns wol mahnt / an das Christliche Gesang: **Mitten wir im Leben sind / mit dem Tod vmbfangen:** alß welcher zur zeit der Pestilentz geboren wirdt / vnd eben zu solcher zeit widerumb stirbt.

Seine Elteren / wie auch vbrige Ehren-verwandten / sind nicht geringes Stands gewesen: alß die Gott / in vnderschiedlichen Ehren-ständen / an wichtigẽ ansehenlichen ämpteren / gedienet haben. Dann sein lieber Vatter selig / Herr Johannes Buxtorff / ist Pfarrherr vnd fürnemster Vorständer der Kyrchen gemeldter Statt Camen / gewesen. Sein Großvatter / Herr Joachim Buxtorff / war der Rechten Doctor / vnd ermeldter Statt Burgermeister. Seines Vatters brůder / Herr Joachim Buxtorff / war gleichfals der Rechten Doctor / vnnd etlicher Fürsten vnd Graven / Raht / dessen Sohn / Gerlacus Buxtorff / vor sechzehen Jahren allhier / im Rechten Doctor / hernaher Syndicus in der berůhmten Statt Bremen / vnd erst vor zweyen Jahren / in einer wichtigen Legation / an Kays. Majestat / gebraucht worden. Sein brůder / Herr Dieterich Buxtorff / ist ebner massen obgedachten orts / Burgermeister gewesen: wie auch seiner Schwester Sohn / noch heutigen tags in selbigem Ampt Gott dienet.

Ob wol nun diesem vnserem Herren Buxtorffen seligen / sein lieber Vatter / frůh mit Tod abgangen / hat er doch in seinen *studiis* fleissig fort gesetzt / vnd damit er ge-

lehrte

lehrte Männer hörete / vnd sich bey jhnen bekannt machte / hat er sich naher Marpurg / naher Herborn / vnd endtlich auch naher Basel / Zürich / Genff / vnd andren orthen begeben. Alß er aber widerumb herkommen / vnnd eben damalen kein Professor der Hebraischen Sprach gewesen / hat er in dem Jahr Christi 1591. sich in solcher Profession anfangen brauchen zu lassen / nicht so fast auß dem vorhaben / allhier zu verbleiben / vnd sich vmb solche Profession zu bewerben / alß sich selbs zu üben / vnd sein zeit / die er hie zu verbleiben gesinnet war / wol anzulegen. Es ist aber durch Gottes fürsehung beschehen / daß der fromme Herr Doctor Grynæus seliger / welcher die gaaben Gottes / in jhm zeitlich vermerckt / so viel erhalten / daß man jhne zu solcher Profession erwehlet hat.

Weil er dann verspürt / daß Gott seine dienst in dieser Statt Basel brauchen wölle / hat er jhm Gottes willen gefallen lassen / vnd deßwegen auch nach einer bestendigen Haußhaltung getrachtet / vñ sich in dem Jahr Christi 1593. mit jetzt-malen betrübter seiner hinderlaßnen Fraw Wittib / verehelichet / vnd auß Gottes segen / eylff Kinder erzeuget: fünff Söhn / (dero jhm drey auff ein mal geboren / vnd zum H. Tauff gebracht worden) vnd sechs Töchteren / von den Söhnen leben noch zween / deren einer Gott in dem H. Predig-ampt trewlich dienet: der Töchteren sind noch fünff bey leben / vnd hat er gleichfals erlebt / daß drey derselbigen / theils in Geistlichen / theils in Burgerlichen Ehren-ständen / sind verehelichet worden.

Sein Leben hat er in dieser Statt also zůgebracht / daß er dem wahrẽ Gottes-dienst eyferig abgewartet / sich auch beflissen / niemand beschwärlich oder ärgerlich / sondern menniglich nutzlich / erbawlich / vnd so offt er kondte / be-

hülflich zu ſeyn; alß er ſein mitleydig hertz/auch in wårender kranckheit erwieſen/da er auß ſeinem beth auff geſtanden/ein ſteur auß ſeinemkenſterlin genommen/vnd ſie einer armen Nachbewrin vberſendet hat.

Seiner Profeſſion hat er mit ſolchem fleiß abgewartet/ daß er nicht nur für ſich ſelbs/ein treffliche erfahrenheit/der Hebraiſchen vñ andrer Orientaliſchen ſprachen bekom̃en/ſonder auch nutzliche Werck an tag geben/dardurch er jhm in gantz Europa einen groſſen Namen gemacht hat. Daher es auch beſchehen/daß man anderer orthen ſeiner hoch begert hat / vnd er Anno 1609. in Franckreich naher Salmur/vnd vor vier Jahren/naher Leyden/ in Niderlanden / iſt berůfft worden: welches er aber auß erheblichen vrſachen abgeſchlagen.

Bey der Vniverſitet hat er den *Rectoratum* ein mal/ *Decanatum* offtermal/vnd andre nutzliche åmpter (vnder welchen auch war/die *Viſitatio Schole*, die jhme vnd mir/ zůgleich obgelegen/) alſo verwaltet / daß man anders nichts/dann trew vnd auffrichtigkeit an jhm geſpůret. Darumb auch vns allen nichts erwůnſchters hette widerfahren kônnen/ dañ daß er lenger bey vns verbliben were. Es hat aber dem Aller-hôchſten anderſt gefallen/der jhne verwichens Montags/da er zuvor etwas froſts empfunden/ mit der peſtilentziſchen ſucht hat heim-geſucht: da er dann alſo bald die Namen der jenigen Profeſſoren auffgezeichnet / die zu ſeiner zeit auß der Vniverſitet abgeſtorbē/alß der ſein rechnung gemacht/es ſey nahe an dem/ daß er zu jhnen ſolle im Himmel verſam̃let werden.

All ſein thun in wårender kranckheit / war dahin gerichtet/ daß er Gott für ſeine heimſuchung gedanckt / ſich in ſein heiligen willen ergeben / mit vermelden / er wôlle nicht thun/ wie die / welche vom Herren fliehen/ ſondern

C

er wölle zu jhm fliehen / wie dort die Gleubigen sagen: **Kommet lasset vns zum Herren kehren / er hat vns geschlagen / so wirdt er vns verbinden / rc.**

Hose. 6. v.1.&c.

Verschienens Sontags / alß er nach Mittag sehr schwach / vnd sein ende vorhanden war / ist das sein letstes wort gewesen / daß er auff die frag einsen der seinigen / ob er sich GOtt befohlen / vnd JEsum Christum in seinem hertzen habe / deutlich mit (Ja) geantwortet: ist also seliglich verscheiden / nach dem er in diesem Leben fünff vnd sechtzig Jahr / in dem Ehestand / sechs vnd dreyssig / vnd an der Profession / acht vnd dreyssig Jahr / Christlich zugebracht hat.

Eins ist noch vberig / daß ich anzeige / warumb er mich mit seinem Exempel an Apollo gemant habe.

1. Erstlich / wie Apollo / nicht zu Alexandria in seinem Vatterland / sonder zu Epheso / in Achaja / zu Corintho / vnd andren orthen gelehrt hat: also hat es Gott gefallen / daß er dieses Herren seligen dienst / nicht in seinem Vatterland / sonder hier zu Basel gebraucht hat.

2. Demnach / wie Apollo in der Religion sehr eyferig gewesen; also mag solches mit warheit auch von diesem Herren gesagt werden / alß dessen vnabläßlicher eyfer im Gottsdienst bekannt ist.

3. Drittens / wie Apollo wol beredt gewesen: also hat auch jhme Gott verliehen / seine sachen nicht nur mündtlich / sondern auch schrifftlich / mit guter ordnung / sattem verstand / vnd grossem nutz an tag zu geben.

4. Ferners / wie Apollo in dem sein demůt erzeigt / daß er sich nicht für vollkommen gehalten / vnd sich auch nicht geschämpt hat / von Aquila vnd Priscilla vnder-weysen zu lassen. Also hat auch dieser Herr seliger / sich nicht für voll-

vollkommen geachtet / sondern stäts mehr zu erlehrnen begert / vnd sich nicht geschämpt / auch von den Juden selber / viel Geheimnussen der heiligen Sprach zu erkundigen.

5. Gleich wie auch Apollo mächtig in der Schrifft gewesen. Also hat jhme auch dieser Herr seliger ein treffliche erfahrung der Schrifft / sonderlich durch hilff der heiligen Sprach zu-wegen gebracht.

6. Gleich wie Apollo an vielen orthen grossen nutz geschafft hat. Also ob schon dieser Herr selig allein bey vns mündtlich profitiert hat / so hat er doch mit seinen an tag gegebenen Schrifften / auch viel andere Schülen erbawet. Wie dann auß dem abzunemmen / daß viel seiner Bücheren / zum dritten vnnd vierdten mal auff-gelegt / vnd bey viel tausenden verkaufft worden.

7. Gleich wie auch Apollo die Juden mit grossem eyfer dahin getriben / daß sie gestehen mußten / daß Jesus derselbige Christus were. Also hat auch vnser Herr Buxtorffius seliger / sich dahin bearbeitet / der Juden Fabelwerck zu entdecken / vnd die Weyssagungen von Christo / wider jhre Glossen / zu beschirmen. Wie etliche solcher Schrifften theils schon getruckt sind / theils noch sollen getruckt werden. Alß dann auff dießmal das herzliche Werck der Hebraischen Concordantzen / vnder der Preß ist / welches von vielen Gelehrten / mit grossem verlangen / erwartet wirdt.

8. Endtlich weil Apollo seiner trew vnd eyfers halben / ein guten Nammen hinderlassen. Also mögen wir gewißlich auch von diesem Herzen seligen sagen / der jhme nicht allein vnder Evangelischen Christen / sondern vnder den feinden der Religion selber / alß Juden vnd Papisten / ein trefflichen Nammen gemacht / wie ich mich

dann besinn / daß er mir vnlangst ein schreiben gewiesen / welches ein gelehrter Papist / auß Rom / an jhn abgehen lassen.

Dem aller-höchsten Gott / alß dem Vatter der Liechteren / seye für seine gaaben / die er diesem Herzen / vnserem mit-gleubigen Brůder seligen / vns vnd anderen zu gutem / verliehen / danck gesagt / der wölle ferners solche Leuthe in sein Ernd auß-senden / die mit Gottsforcht / Wolredenheit / Bescheidenheit / vnd rechtschaffener Erfahrung der heiligen Schrifft begabt seyen / jhnen das werck des HERREN eyferig angelegen seyn lassen / vnd aller-meist darauff sehen / daß JEsus / alß derselbige Christus / von menniglich zur seligkeit / recht vnd grundtlich erlehrnet werde. Jhm seye die ehr in die ewige ewigkeit. Amen.

